

# Wilhelmshofer Bote

Heimzeitung des Altenheims Wilhelmshof

*Ausgabe 114*

*April • Mai • Juni 2010*



Altenheim Wilhelmshof  
Wilhelmshofallee 110  
47800 Krefeld



# Impressum

## Altenheim Wilhelmshof

Ev. Altenhilfe der Diakonie in Krefeld gGmbH

Wilhelmshof Allee 110      47800 Krefeld

Telefon: 02151/587-0      Fax: 02151/587416

Inhaltsverzeichnis	1
Unsere Werbepartner	2
Inhaltsverzeichnis	3
Ein Lied huinterm Ofen zu singen	4
Vorwort	5
Geistliches Wort	6
Pisanki-nicht nur ein buntes Ei	7
Andachten & Gottesdienst	8
Abschied	9
Willkommen & Erster Maimorgen	10
Geburtstage	11
Ständige Angebote	12
Besondere Angebote	13
Wilhelmshof Nachrichten	14-16
Der Dank einer Angehörigen	17
Wissenswertes zum Osterfest	18-19
Ostererinnerungen & Kunstprojekt	20-21
Neue Mitarbeiter stellen sich vor	22-23
Schau nicht aus dem Fenster . . .	24-25
Mitarbeiter verabschieden sich	26
Frau Haupt - Sozialdienst	27
Ein neues Angebot „Wellnesoase“	28
Unser Wohnbereich „Monet“	29
Unsere Ausflüge	30
Unsere Werbepartner	31

Beiträge, die mit vollem Namen oder Kurzzeichen der Autoren gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Beiträge zu einem späteren Zeitpunkt zu veröffentlichen.	Redaktion:	Frau Petra Neefken Frau Heger-Hermanns
	Satz und Layout:	Herr de Fries
	Korrektur:	Frau Franzel
	Erscheinung:	alle 3 Monate
	Auflage:	300 (ges.400) Exemplar



Der Winter ist ein rechter Mann,  
kernfest und auf die Dauer;  
sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an  
und scheut nicht süß noch sauer.

War je ein Mann gesund, ist er's,  
er krankt und kränkelt nimmer,  
weiß nichts von Nachtschweiß noch Vapeurs  
und schläft im kalten Zimmer.

Er zieht sein Hemd im Freien an  
und läßt's vorher nicht wärmen  
und spottet über Fluss im Zahn  
und Kolik in Gedärmen.

Aus Blumen und aus Vogelsang  
weiß er sich nichts zu machen,  
hasst warmen Drang und warmen Klang  
und alle warmen Sachen.

Doch wenn die Füchse bellen sehr,  
wenn's Holz im Ofen knistert,  
und um den Ofen Knecht und Herr  
die Hände reibt und zittert;

wenn Stein und Bein vor Frost zerbricht  
und Teich' und Seen krachen;  
das klingt ihm gut, das hasst er nicht,  
dann will er sich tot lachen. -

Sein Schloss von Eis liegt ganz hinaus  
beim Nordpol an dem Strande;  
doch hat er auch ein Sommerhaus  
im lieben Schweizerlande.

So ist' er denn bald dort, bald hier,  
gut Regiment zu führen.  
Und wenn er durchzieht, stehen wir  
und sehn ihn an und frieren.



Matthias Claudius  
1740 – 1815



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,  
liebe Leserinnen und Leser,  
des Wilhelmshofer Boten!



Der Winter ist ein rechter Mann, heißt es in dem Gedicht von Matthias Claudius. Ja, diesmal war er beinhart und auch von Dauer. Nun aber heißt es mit Goethe: „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche durch des Frühlings holden belebenden Blick“. Ostern steht vor der Tür, für die einen das größte Fest der Christenheit, für die anderen nichts als ein Frühlingsfest. Wie dem auch sei: Wir freuen uns auf Ostern und auf den Frühling, und da unsere Zeitung nur alle drei Monate erscheint, reicht sie bis in den Juni hinein, also in den Anfang des Sommers. Sie werden bis dann wieder unsere restaurierten Außenanlagen nutzen können und sich an schönen Blumen und Blüten erfreuen. Im Garten wollen wir einen neuen befestigten Platz für die Cafeteria, zu Ihrer Sicherheit anlegen!

Im Haus selbst werden jetzt wie angekündigt zusätzliche Brandschutztüren eingebaut. Das bedingt leider Lärm und Schmutz. Wir hoffen sehr, dass das Wetter mitspielt und sie ggf. in den Garten ausweichen können.

Ich wünsche Ihnen viele schöne Sonnentage!

*Ihre*

**Petra Neefken**

*Heimleiterin*



(aus unserem Archiv: 2009 Osterdekoration im Eingangsbereich)



## Ostern – Fest des Lebens

Welches der Kirchenfeste ist für Sie das wichtigste im Jahreskreis? Ich vermute, die meisten werden antworten: Weihnachten! Mit diesem Fest verbinden wir stimmungsvolle Lieder, viele Traditionen und Bräuche, aber auch tiefe Emotionen, schöne und zwiespältige. Am Heiligen Abend den Gottesdienst mitzufeiern, das ist zahlreichen Christen ein Bedürfnis.



Wie steht es aber mit dem Osterfest? Welchen Stellenwert hat dieses Fest für uns? Es ist das älteste Kirchenfest. Doch es wird längst nicht so wichtig genommen wie das Weihnachtsfest. Dabei ist Ostern das zentrale Datum für unseren christlichen Glauben. Ostern ist sozusagen die „Urstunde“ unseres Glaubens, der Punkt, an dem der Glaube an Jesus Christus als Retter und Heiland der Welt entstand.

Gott reißt Jesus aus der Macht des Todes und schenkt ihm neues Leben. Jesu Jüngerinnen und Jünger erfahren: Mit seinem Tod am Kreuz ist nicht das letzte Wort über Jesus gesprochen worden. Das letzte Wort spricht der lebendige Gott. Gott erweckt Jesus zu neuem Leben und sagt damit „Ja“ zu all dem, was Jesus gesagt und getan hat. Jesus hat recht getan. Er hat im Namen Gottes gehandelt. Seine Sache, die Sache Gottes soll weiter gehen.

Für viele Menschen heute ist der Glaube an die Auferweckung Jesu eine Zumutung. Sie fragen sich: War das Grab wirklich leer? Kann ein denkender Mensch an die Auferstehung der Toten glauben? Die Jüngerinnen und Jünger damals waren auch denkende Menschen. Die Auferweckung Jesu kam für sie genauso überraschend, war für sie genauso unfassbar, ja schockierend. Doch viele haben sich überzeugen lassen von dem, was andere ihnen erzählten, von dem, was sie selbst erlebten. In den Wochen nach jenem ersten Ostern in Jerusalem begegnete Jesus vielen als der Auferstandene. Wie? Das wissen wir nicht. Keiner kann das Unfassbare beschreiben. Und beweisen können wir es auch nicht.

Viele von Jesu Freunden ließen sich damals überzeugen: Gott ist stärker als der Tod. Er hat seinen Sohn Jesus vom Tod erlöst. Und sie überlegten sich: Was bedeutet die Auferstehung Jesu denn für mich persönlich, für uns Menschen? In ihnen keimte der Glaube auf: Jesu Auferweckung ist eine Verheißung auch für uns. Wir dürfen auch für uns und für unsere Verstorbenen hoffen. So wie Gott Jesus nicht der Macht des Todes überlassen hat, so wird er auch uns aus der Hand des Todes entreißen. So wie Gott Jesus neues Leben geschenkt hat, so wird er auch uns an diesem neuen Leben teilhaben lassen.

Dieses neue Leben feiern wir am Osterfest. Wir feiern die Hoffnung, dass Gott stärker ist als der Tod. Möge Gottes Geist uns helfen, unser Vertrauen auf den Gott des Lebens zu setzen!



Niemand kann sich heute Ostern ohne Osterhasen und bunte Eier vorstellen. Schon kurz nach Weihnachten werden wir in den Geschäften auf Ostern eingestimmt und ein riesiges Angebot fabrikmäßig hergestellter Waren verlockt zum Kauf. Dabei denkt kaum jemand mehr an ihren ursprünglichen Sinn.

Eine eindeutige Erklärung für den Hasen als Überbringer der Ostereier gibt es nicht, ja man kannte ihn in einigen Teilen Deutschlands überhaupt nicht. So versteckten - regional unterschiedlich - der Kuckuck, der Fuchs, der Storch, der Kranich oder der Auerhahn die Ostereier. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verdrängte der Hase die anderen Tiere.



*Die Bedeutung des Eies reicht viel weiter zurück. Schon in heidnischen Zeiten wurde es als Symbol der Fruchtbarkeit und als Zeichen immer wiederkehrenden Lebens verehrt. Im christlichen Glauben gilt das Ei als Symbol für die Auferstehung. Die Tradition, zu Ostern Eier zu verschenken, hängt eng mit der vorangehenden Fastenzeit zusammen. Im Mittelalter war der Verzehr von Eiern während dieser Zeit untersagt. Zu Ostern standen daher Eier im Überfluss zur Verfügung. Um sie länger haltbar zu machen, wurden sie hart gekocht. Zunächst wurden sie ungefärbt verschenkt, dann färbte man sie rot in Erinnerung an das Leiden Christi, später wurden sie dann bunt gefärbt und oft verziert.*

Eine uralte Machart, Eier zu schmücken, stammt aus dem slawischen Bereich. Es sind die Pisanki. Die ältesten bekannten polnischen Pisanki stammen bereits aus dem 10. Jahrhundert. Meine Vorfahren stammen aus diesem Gebiet, und meine fast 90jährige Mutter hält die Tradition aufrecht, Eier nach dieser alten, aufwändigen Methode zu verzieren.

Es beginnt – mit dem Eierkauf. Weiß müssen sie sein. Und es müssen ein paar mehr sein, denn die Pisanki meiner Mutter sind heiß begehrt. Nach dem Kochen müssen die Eier erst einmal abkühlen. Nun werden in einem kleinen Pfännchen Reste von Wachskerzen vorsichtig geschmolzen, nicht zu heiß, denn das Wachs muss schön hell bleiben, darf nicht schwarz werden. Ferner kommt eine Stecknadel zum Einsatz, welche in einen Stiel eingesetzt wurde. Und dann geht es richtig los. Vorsichtig wird der Stecknadelkopf ins flüssige Wachs getaucht, zum Ei geführt, aufgesetzt und ein feiner Strich gezogen. Dieser Vorgang wird jedes Mal wiederholt, bis das ganze Ei mit einem Muster überzogen ist. Stunden dauert es, bis alle Eier bearbeitet sind. Als Nächstes werden die Eier mit Kaltfarben gefärbt, und wie bei einer Batikarbeit bleiben die mit Wachs behandelten Stellen von der Farbe unberührt. Aber noch sind die bunten Eier nicht fertig. Denn das Wachs muss wieder von den Eiern entfernt werden. Jedes Strichlein wird vorsichtig mit einem Messer abgekratzt. Sollen die Eier glänzen, werden sie noch mit einer Speckschwarte eingerieben. Nun kann Ostern beginnen !

Mit einem Korb voller bunter Eier fährt meine Mutter in die Kirche, und ob Bus- oder Taxifahrer, jeder bekommt ein Ei geschenkt. Und sollten Sie meiner Mutter begegnen, Sie dürften sich bestimmt eines aussuchen.

*Frohe Ostern!*



### Evangelischer Gottesdienst

April 2010

**GRÜNDONNERSTAG**

**1. April 2010 16<sup>30</sup> Uhr**

Pfarrerinnen Frau Schmelzer  
mit Abendmahl

**OSTERMONTAG**

**5. April 2010 10<sup>30</sup> Uhr**

Pfarrerinnen Frau Schmelzer  
mit Abendmahl

Mai 2010

Donnerstag

**6. Mai 2010 10<sup>30</sup> Uhr**

Gemeindepfarrer / in Ost

Donnerstag

**20. Mai 2010 10<sup>30</sup> Uhr**

Pfarrerinnen Frau Schmelzer  
mit Abendmahl

Juni 2010

**Donnerstag 17. Juni 2010 10<sup>30</sup> Uhr**

*25 jähriges Ordinationsjubiläum von Pfarrerin Frau Schmelzer*

**Gottesdienst am Morgen** mit Pfarrerin Schmelzer  
**donnerstags 11<sup>30</sup> Uhr im Veranstaltungssaal**

**08. April 2010**

**22. April 2010**

**20. Mai 2010**

**24. Juni 2010**

### Bibelkreis

jeweils um 15<sup>00</sup> Uhr in der Bibliothek

April 2010

08. April 2010

22. April 2010

Mai 2010

27. Mai 2010

Juni 2010

10. Juni 2010

24. Juni 2010

### Katholische Messe

jeweils um 10<sup>30</sup> Uhr mit Pfarrer Teut

Donnerstag

15. April 2010

Donnerstag

27. Mai 2010

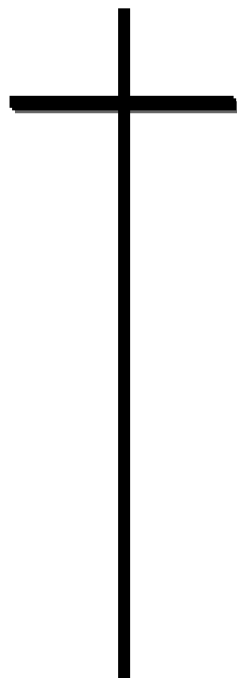
Donnerstag

10. Juni 2010

### Wichtige Information !

Bei den evangelischen Gottesdiensten  
bitte die geänderten Uhrzeiten beachten.





Halte  
mich nicht auf,  
denn der Herr  
hat Gnade  
zu meiner Reise  
gegeben

1.Mose, 24.56

*Frau*

*Christel Michels*

† 27. Januar 2010

Sie lebte in unserer Hausgemeinschaft  
im Wohnbereich Monet seit dem 16. August 2005

*Frau*

*Ruth Rozdzinski*

† 29. Januar 2010

Sie lebte in unserer Hausgemeinschaft  
im Wohnbereich Chagall seit dem 26. Januar 2010

*Frau*

*Henriette Groutas*

† 12. Februar 2010

Sie lebte in unserer Hausgemeinschaft  
im Wohnbereich Chagall seit dem 12. Februar 2007





## *Wir begrüßen in unserem Haus*



*Herr*

*Hans-Erich Burckhardt*

Er ist eingezogen am 3. Februar 2010  
und wohnt im Wohnbereich  
Chagall im Zimmer 212

*Frau*

*Ursula Roffhack*

Sie ist eingezogen am 19. Februar 2010  
und wohnt im Wohnbereich  
Rosengarten-Süd im Zimmer 343

*Frau*

*Ruth Schmitz*

Sie ist eingezogen am 22. Februar 2010  
und wohnt im Wohnbereich  
Gäste - Zimmer 414

*Frau*

*Elli Esposito*

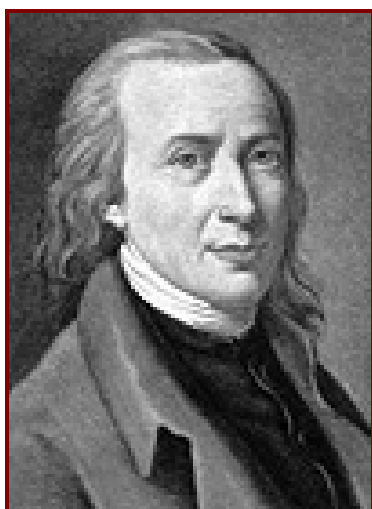
Sie ist eingezogen am 24. Februar 2010  
und wohnt im Wohnbereich  
Rosengarten - Süd im Zimmer 336

*Frau*

*Elisabeth Kipp*

Sie ist eingezogen am 12. März 2010  
und wohnt im Wohnbereich  
Monet im Zimmer 106

### Der Frühling



Mathias Claudius

### Am ersten Maimorgen

Heute will ich fröhlich, fröhlich sein,  
Keine Weis' und keine Sitte hören;  
Will mich wälzen und für Freude schrei'n,  
Und der König soll mir das nicht wehren;  
Denn er kommt mit seiner Freuden Schar  
Heute aus der Morgenröte Hallen,  
Einen Blumenkranz um Brust und Haar  
Und auf seiner Schulter Nachtigallen;  
Und sein Antlitz ist ihm rot und weiß,  
Und er träuft von Tau und Duft und Segen -  
Ha! Mein Thyrsus sei ein Knospenreis,  
Und so tauml' ich meinem Freund entgegen.



## Herzlichen Glückwunsch den Bewohnerinnen und Bewohnern

<b>April 2010</b>	<b>Geburtsdatum</b>	<b>Wohnbereich</b>
Frau Irmgard Schmelzer	1. April 1923	Rosengarten-Nord
Herr Gerd Plikat	1. April 1924	Monet
Frau Anna Piela	8. April 1928	Monet
Frau Irmgard Behrndt	18. April 1934	Rosengarten-Nord
Herr Horst Vogler	23. April 1929	Rosengarten-Nord
Frau Ingeborg van Leth	24. April 1935	Monet

<b>Mai 2010</b>	<b>Geburtsdatum</b>	<b>Wohnbereich</b>
Frau Martha Fritsche	1. Mai 1920	Rosengarten-Süd
Frau Ottilie Speier	2. Mai 1914	Chagall
Herr Josef Theisen	2. Mai 1912	Monet
Frau Waltraud Schütz	6. Mai 1923	Rosengarten-Nord
Frau Maria Wilhelmine Voss	7. Mai 1911	Monet
Frau Grete Kamp	15. Mai 1915	Monet
Frau Erika Feltgen	29. Mai 1924	Rosengarten-Nord

<b>Juni 2010</b>	<b>Geburtsdatum</b>	<b>Wohnbereich</b>
Herr Dr. Karl-Heinz Schmitt	4. Juni 1930	Chagall
Frau Katharina Grehl	6. Juni 1922	Rosengarten-Süd
Frau Cäcilie Sühnskes	6. Juni 1914	Chagall
Frau Helga Büring	14. Juni 1939	Rosengarten-Nord
Frau Katharina Diedenhoven	26. Juni 1923	Rosengarten-Süd
Frau Maria Rose	30. Juni 1931	Chagall



# Ständige Angebote



Montag bis Sonntag Gerontopsychiatrische Tagesbetreuung  
 In den Gruppen Landhausküche • Kaffeestübchen • Offene Rosengruppe  
 Montag bis Freitag Nachmittagsbetreuung in unserem „Landhauscafé“

Das Morgencafé beginnt täglich um 10<sup>00</sup> Uhr  
 und ist auch Samstag und Sonntag geöffnet

Montag	16 <sup>30</sup> Uhr Gedächtnisspiele	
Dienstag	10 <sup>30</sup> Uhr Sitzgymnastik Gruppe I 11 <sup>00</sup> Uhr Sitzgymnastik Gruppe II 14 <sup>45</sup> Uhr Filmmachmittag	
Mittwoch	11 <sup>15</sup> Uhr Vorlesegruppe <i>mit Frau Holla – Dappen</i> 15 <sup>00</sup> Uhr Bingo oder Boule 19 <sup>30</sup> Uhr Abendangebot 2 x monatlich	
Donnerstag	15 <sup>00</sup> Uhr Bibelkreis >14 tägig	
Freitag	11 <sup>00</sup> Uhr Marktstand 15 <sup>00</sup> Uhr Spiele – Gruppe	



Unsere Cafeteria  
 ist an 7 Tagen in der Woche  
 von 14<sup>30</sup> Uhr bis 17<sup>30</sup> Uhr geöffnet

Information für Heimplatz Interessenten	jeweils dienstags 15 <sup>00</sup> Uhr	13. April 2010	11. Mai 2010	08. Juni 2010
		27. April 2010	25. Mai 2010	22. Juni 2010



<i>April 2010</i>			<i>Veranstaltungen</i>
Montag	05. April	15 <sup>30</sup> Uhr	Ostermontagkonzert
Montag	12. April	ab 10 <sup>00</sup> Uhr	Verkauf von Damenoberbekleidung
Mittwoch	14. April	10 <sup>00</sup> Uhr	Einweihung unserer Wellnessoase
Mittwoch	14. April	19 <sup>30</sup> Uhr	Abendangebot mit Frau Januschowsky
Dienstag	20. April	14 <sup>30</sup> Uhr	Ausflug zum Botanischen Garten
Samstag	24. April	11 <sup>00</sup> Uhr	Singkreis mit Frau Wallrath
Dienstag	27. April	ab 10 <sup>00</sup> Uhr	Briefwahl Landtagswahl
Mittwoch	28. April	19 <sup>30</sup> Uhr	Stammtisch mit Herrn de Fries

<i>Mai 2010</i>			<i>Veranstaltungen</i>
Freitag	07. Mai	15 <sup>30</sup> Uhr	„Robert Schumann“ Vortrag und Konzert
Dienstag	11. Mai	15 <sup>00</sup> Uhr	Film über Robert Schumann
Mittwoch	11. Mai	19 <sup>30</sup> Uhr	Dämmerschoppen mit Frau Heger
Samstag	15. Mai	11 <sup>00</sup> Uhr	Singkreis mit Frau Wallrath
Montag	17. Mai	10 <sup>00</sup> Uhr	Ausflug zum Spargelhof
Dienstag	18. Mai	ab 10 <sup>00</sup> Uhr	Spargelkochaktion
Sonntag	23. Mai	15 <sup>30</sup> Uhr	Pfingstkonzert
Mittwoch	26. Mai	ab 10 <sup>00</sup> Uhr	Bewohnerbeiratswahl
Mittwoch	26. Mai	19 <sup>30</sup> Uhr	Stammtisch mit Herrn de Fries

<i>Juni 2010</i>			<i>Veranstaltungen</i>
Mittwoch	16. Juni	19 <sup>30</sup> Uhr	Dämmerschoppen mit Frau Heger
Sonntag	20. Juni	16 <sup>00</sup> Uhr	Klavierkonzert mit Herr Valerstein
Dienstag	29. Juni	14 <sup>30</sup> Uhr	Ausflug zum Krefelder Zoo
Mittwoch	30. Juni	19 <sup>30</sup> Uhr	Stammtisch mit Hr. de Fries





## ***Informationen zur Bewohner-Beiratswahl am 26. Mai 2010***

Eine Heimmitwirkungsverordnung schafft die Voraussetzung zur Bildung eines Bewohnerbeirates. Der Bewohnerbeirat, früher auch Heimbeirat genannt, muss alle 2 Jahre neu gewählt werden.

Welche Aufgaben hat denn nun der Bewohnerbeirat, werden Sie sich jetzt wohl fragen.

Der Bewohnerbeirat, als vom Gesetz vorgesehene Mitwirkungsorgan der Bewohnerrinnen und Bewohner, ist ein wichtiger Gesprächs- und Verhandlungspartner für den Heimträger und die Heimaufsicht.

Ziel ist es, den Bewohnerrinnen und Bewohnern möglichst umfassend Gelegenheit zu geben, an der Gestaltung ihrer persönlichen Lebensverhältnisse teilzunehmen. Mitbestimmung und Mitwirkung erfolgt in Betreuungseinrichtungen, wie den Altenheimen, durch die Beiräte, gesetzlich geregelt ist das im Wohn- und Teilhabe-gesetz (WTG) über das Wohnen mit Assistenz und Pflege in Einrichtungen.

Mitbestimmen darf der Bewohnerbeirat bei den Themen:

- Aufstellen der Grundsätze der Verpflegungsplanung
- Planung und Durchführung von Veranstaltungen zur Freizeitgestaltung
- Aufstellung und Änderung der Hausordnung

Mitwirken darf der Bewohnerbeirat beifolgenden Themen:

- Formulierung oder Änderung des Mustervertrages
- Maßnahmen zum Verhindern von Unfällen
- Änderung der Kostensätze
- Unterkunft und Betreuung
- Veränderung des Betriebes der Einrichtung
- Zusammenschluss mit einer anderen Einrichtung

Der Beirat soll von der Einrichtungsleitung rechtzeitig und umfassend über die bereits genannten Themen informiert und fachlich beraten werden. Der Bewohnerbeirat kann Anregungen und Bedenken äußern, die Einrichtungsleitung hat diese in ihre Entscheidung zu berücksichtigen.

Der Bewohnerbeirat muss die Wünsche und Vorstellungen der anderen Bewohner kennen, nur so kann er die Belange und Interessen vertreten. Deshalb ist ein enger Kontakt zueinander wichtig.

Damit der Bewohnerbeirat gewählt werden kann, müssen bestimmte Regeln eingehalten werden. Die Heimaufsicht kontrolliert regelmäßig die Einhaltung dieser Abläufe.

So muss zum Beispiel aus der Bewohnerschaft ein Wahlausschuss gebildet werden, der mit Hilfe der Heimleitung und des Sozialen Dienstes die Wahlvorbereitungen und die Wahl selbst organisiert.



Die Heimleitung, Frau Neefken, wird zu einer Bewohnerversammlung einladen. Der Termin stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Dort wird der Rechenschaftsbericht des noch amtierenden Bewohnerbeirates vorgelesen, die Neuwahl angekündigt und erklärt. Die Kandidatenvorschläge und die Bildung des neuen Wahlausschusses besprochen.

Die Namen der Teilnehmer des Wahlausschusses werden öffentlich durch Aushang bekannt gemacht.

Im Folgenden wird der Ablauf der Wahlvorbereitungen und die Wahl erklärt:

- **Die Wahl** des neuen Bewohnerbeirates findet statt am:  
Mittwoch, 26. Mai 2010 von 10<sup>00</sup> bis 13<sup>00</sup> Uhr im Veranstaltungssaal des Altenheimes Wilhelmshof
- **Wahlberechtigt** sind alle Bewohnerinnen und Bewohner, mit Ausnahme von Personen, die im Rahmen einer Kurzzeitpflege, im Altenheim Wilhelmshof leben.
- **Wählbar für den Bewohnerbeirat sind:**
  - alle Bewohnerinnen und Bewohner,
  - deren Angehörige,
  - deren Vertrauenspersonen und
  - Mitglieder der örtlichen Senioren- und Behindertenorganisationen.
- **Wahlvorschläge** können dem Wahlausschuss:
  - von jeder Bewohnerin und jedem Bewohner für alle wählbaren Personen vorgelegt werden.
  - von den nicht im Heim lebenden Personen für den Kreis der als extern wählbaren Personen vorgelegt werden.

Die Wahlvorschläge müssen in den dafür vorgesehenen Briefkasten an der Rezeption eingeworfen werden oder einem Mitglied des Wahlausschusses übergeben werden. Es wird noch bekannt gegeben, ab wann das möglich ist.

## **Entsprechende Aushänge folgen!**

Die Kandidatenliste wird durch Aushang am Anschlagbrett bekannt gegeben. Die Vorstellung der Kandidaten erfolgt nach Absprache mit den Kandidaten durch Fotos.

- Zur Wahl erhält jede(-r) Wahlberechtigte am Tag der Wahl und am Ort der Wahl einen Stimmzettel.
- Die Bewohnerinnen und Bewohner die nicht zum Ort der Wahl kommen können, werden am Tag der Wahl von einem Mitglied des Wahlausschusses auf ihrem Zimmer besucht und können ihren Stimmzettel in die verschlossene Urne einlegen.



- Bei Abwesenheit am Tag der Wahl ist Briefwahl möglich. Der Stimmzettel kann 14 Tage vor der Wahl beim Wahlausschuss abgeholt oder schriftlich angefordert werden. Er ist in einem verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Briefwahl“ spätestens am Tag der Wahl in den Briefkasten des Wahlausschusses an der Rezeption einzuwerfen oder bei einem Mitglied des Wahlausschusses abzugeben.
- Jede Bewohnerin und jeder Bewohner kann bis zu 5 Kandidaten auf der Wahlliste ankreuzen. Für jeden Kandidaten kann nur eine Stimme abgegeben werden.
- Gewählt sind die ersten fünf Kandidaten mit den meisten Stimmen. Die übrigen Kandidaten sind Ersatzmitglieder.
- Es können zwei Angehörige oder sonstige Vertrauenspersonen in den Bewohnerbeirat gewählt werden. Bei Stimmgleichheit mit Heimbewohnern, werden die Stimmen auf den Heimbewohner höher gewichtet.

## **Eine rege Beteiligung an der Bewohnerbeiratswahl ist sehr wichtig!**

Folgende Bewohner bzw. Angehörige haben sich bis jetzt für die Bewohnerbeiratswahl am 26.Mai 2010 als Kandidaten gemeldet:

Als Bewohner wollen kandidieren:

- Frau Tomala
- Frau Voss
- Frau Schmitz-Picker
- Frau Feltgen
- Frau Schütz
- Frau Rose
- Herr Koeker
- Frau Böttcher
- Herr Böhringer

Folgende Angehörige wollen kandidieren:

- Herr Büring
- Frau Rosenbaum
- Frau Frieling
- Herr Meyer-Mangold

## **Weitere Personen können sich noch aufstellen lassen !**

Bitte an der Rezeption, beim Sozialen Dienst oder beim Wahlausschuss melden!

Für den Wahlausschuss haben sich gemeldet:

- Frau Schmelzer senior
- Frau Hartes
- Frau Diedenhoven



Liebe Frau Neefken, Herr Caljkusic und alle Mitarbeiter des Wilhelmshofes – vor und hinter den Kulissen,

nach dem Tod meiner Tante, ist mir bewusst geworden, dass ich nicht nur von ihr Abschied nehmen muss, sondern auch von Ihnen, dem gesamten Team vom Wilhelmshof.

Seit fast 10 Jahren bin ich durch den Aufenthalt meiner Eltern und Tante häufig Gast bei Ihnen gewesen. Ich habe viele schöne, rührende, lustige, aber auch traurige Stunden im Wilhelmshof erlebt.

In all den Jahren habe ich bei Ihnen viele nette Menschen kennen gelernt. Alle Mitarbeiter hatten immer ein offenes Ohr für meine Probleme und haben mir, soweit sie konnten, geholfen. Durch Gespräche und Beobachtungen habe ich oft gemerkt, wie schwer Ihre Aufgabe ist. Leben und Tod so nahe beieinander, immer wieder Begrüßen und Verabschieden, immer wieder auf alte Menschen eingehen und ihren Bedürfnissen Gerecht werden. Das Ganze noch verstärkt durch den Anspruch vieler Angehöriger, die oft Dinge erwarten, die sie selbst nie leisten könnten und würden.

Ich weiß, dass Ihre Arbeit über die Jahre mit immer mehr Auflagen und Vorschriften erschwert wird und Sie dadurch viel weniger Zeit für die Bewohner haben als Sie möchten.

In all den Jahren habe ich erfahren, mit wie viel Freude und Energie Sie Feste organisiert, Reisen und Ausflüge durchgeführt und Unterhaltungsprogramme gestaltet haben.

Auch die Einführung kleinerer Gruppen, die auf den Zustand und die Fähigkeiten der Bewohner besser eingehen können, fand ich sehr positiv.

Ich glaube, dass sich meine Lieben bei Ihnen wohl gefühlt haben und Sie alle werden sie aufgrund der vielen für sie typischen Sprüche vielleicht auch nicht ganz vergessen.

Jetzt sind die Drei da oben wieder vereint und trinken vielleicht ein Glas Rotwein, denn „Wasser ist ja zum Waschen da“! Ich bin mir sicher, mein Vater hat seine Schwester mit den Worten begrüßt:

„Was machst Du denn hier oben, hast Du etwa das Atmen vergessen?“

Lieben Dank für Ihre Pflege, Betreuung und vor allem für die Zuwendung!!

01. März 2010



*Ostern* ist das älteste christliche Fest. Es wurde bereits im 2. Jahrhundert n. Chr. gefeiert und trat es an die Stelle des jüdischen Passahfestes. Feiern jene den Auszug aus Ägypten und damit gleichsam ihr neu gewonnenes Leben, so feiern Christen die Auferstehung des Herrn – eben auch neue Lebensmöglichkeiten.



*Ostern*, das klingt nicht zufällig wie Osten. Das gallisch-fränkische Wort *Austro* bedeutet Morgenröte. Die germanische Göttin des aufgehenden Lichtes heißt *Ostara*, ihr zu Ehren wurde im heidnischen Brauchtum der Winter verbrannt. Dieses Feuer wurde nach der Christianisierung der Germanen zu unserem **Osterfeuer**. In der katholischen Liturgie entfacht der Priester in der Osternacht vor der Auferstehungsliturgie das Feuer und segnet es, an ihm wird später die **Osterkerze** entzündet, an der wiederum die Taufkerzen der Täuflinge angezündet werden. Martin Luther lehnte das Osterfeuer zwar als papistisch ab, konnte aber nicht verhindern, dass es sich außerhalb des Gottesdienstes auch in evangelischen Landen hielt und der Brauch von Vereinen, Nachbarschaften usw. bis heute wach gehalten wird.

Um Feste zu feiern, entwickeln sich Riten und Bräuche, Sitten und Symbole. Das **Osterei** ist das wohl bekannteste Symbol für Ostern. Das Ei ist ein altes Fruchtbarkeitssymbol der Göttin Ostara und wurde wie das Osterfeuer christlich umgedeutet: Wie ein Küken aus dem Ei ist Christus lebendig aus dem Grabe hervorgebrochen.

Das **Ostereiersuchen** geht wohl auf das Sammeln von Wildvogeleiern zurück. Wenn im Frühjahr die eigenen Vorräte aufgebraucht waren und neue Nahrung noch knapp war, dann boten die Eier der zurückgekehrten Zugvögel eine willkommene Ergänzung der Speisekarte. Im 18. Jahrhundert wird es in evangelischen Familien Brauch, Ostereier zu verstrecken und von Kindern suchen zu lassen. Einhundert Jahre später ist das Ostereiersuchen deutschlandweit und damit konfessionsübergreifend zu einem festen familiären Brauch geworden.

Warum aber gibt es **bunte Ostereier**? Ursprünglich wurden die Eier nur rot gefärbt, als Hinweis auf das die Sünde tilgende Blut Christi. Auf den Opfertod Christi deutet auch das **Osterlamm** hin. Zu Ostern durfte man nach langer Festenzeit endlich wieder Fleisch essen, Lammbraten galt Jahrhunderte lang als österliches Festessen.



Im 12. und 13. Jahrhundert wurden die Eier dann allerdings bunter und immer verzierter. Heute sind sie oft kleine Kunstwerke, die für viel Geld auf **Ostermärkten**, eine Erfindung der Touristik- und Stadtmarketingagenturen unserer Zeit, zu erstehen sind.



Und der Hase mit Ostern zu tun? Auch er ist ein altes Fruchtbarkeitssymbol, und zwar für die Frühjahrgöttin Freia. Da Hasen sich vermehren wie die Karnickel, stellte man sich Hasen, die auch noch Eier legen konnten, als das Allerfruchtbarste vor. Der **Osterhase** war geboren. Ihn findet man allerdings nicht in der Kirche, sondern vor allem im Kaufhaus und im **Osternest**.

Dass der Hase christlich wurde, liegt an einem Übersetzungsfehler. In Psalm 104,18 heißt es: *Die hohen Berge geben dem Steinbock Zuflucht, und die Felsklüfte den Klippdachs*. Letzterer wurde mit Hase übersetzt und leistete so christlichen Interpretationen Vorschub: Wie der Hase auf dem Felsen lebt, so soll der Christ auf dem Glaubensfelsen der Kirche (Petrus) sich beheimaten.

*Auffällig ist auch hier der konfessionelle Unterschied. Bis 1800 ist der Osterhase kaum bekannt. In städtischen evangelischen Familien kommt er danach immer öfter „zum Einsatz“ (heute kann man ihn wie den Weihnachtsmann bei Arbeitsagenturen als Gabenbringer mieten), aber noch um 1900 war er in den katholischen ländlichen Regionen des Rheinlands unbekannt. Um 1930 sollen es dann die Zuckerbäcker gewesen sein, die für seine Verbreitung sorgten. Dass er Eier legen und gar zu Ostern die Nester der Kinder füllen sollte, übernahmen die schlauen Bauernkinder aber nicht. In einem Spruch von der Voreifel heißt es:*

Die Mutter färbt die Eier  
Der Vater legt sie ins Gras  
Dann meinen die dummen Kinder  
Das wär der Osterhas.

Sei es drum:

Osterhasen, zumal aus Schokolade, sind bis heute beliebt, bei Klein und Groß.



Wie haben Sie Ostern gefeiert ?  
Gab es besondere Bräuche ?

Woran erinnern Sie sich besonders gerne ?

In kleiner Runde sind wir diesen Fragen einmal nachgegangen, haben erwartungsgemäß viel Gleiches aber auch noch nie Gehörtes erfahren.

Kirchgang und Eiersuche bildeten sozusagen bei allen Anwesenden die selbstverständliche Basis des Festes. Doch im Baltikum, in dem Frau Tomala aufwuchs, begann man schon lange vor Ostern mit der Vorbereitung auf das große Fest. Man begann mit dem Sammeln von Zwiebelschalen, Birkenzweigen und bunten Wollfäden. Später wurden Eier mit den bunten Wollfäden umwickelt, in Stoffsäckchen gepackt und in heißen Zwiebelschalen oder Birkenzweigsud getaucht und auf diese Weise eingefärbt.

Nach dem Färben und Trocknen wurden die Eier mit einer Speckschwarte auf Hochglanz poliert. Doch nicht nur der Vorbereitung des Osterschmuckes wurde viel Zeit gewidmet, die gleiche Aufmerksamkeit galt dem Küchenzettel. Gründonnerstag gab es bei Familie Vesper auf jeden Fall grüne Speisen in Form von Gemüse, Spinat oder Salat, bevor es Karfreitag in eigentlich allen Familien ein Fischgericht gab.

Der Ostersonntag wurde immer mit einem Festessen gekrönt, wobei sich die Symbolik des Lammes für die Auferstehung Jesu prägend bei allen Mahlzeiten finden ließ.

Auf Frau Schmitz-Picker's Frühstückstisch gab es die Butter in Lammform aus einer Holzmodel, die vor dem Gebrauch immer gut gewässert sein musste. Frau Rose verwöhnte ihre Familie mittags mit Lamm, das vor der Zubereitung ausgiebig in Buttermilch eingelegt worden war. Nachmittags gehörte auf Frau Schmitz-Picker's Kaffeetafel ein traditionelles Ostergebäck in Lämmchenform.



Aber neben Kirchbesuch, Festessen und obligatorischem Osterspaziergang bildete natürlich auch die Eiersuche einen Höhepunkt in den Familien.

Sie fand zum Teil während der Osterspaziergänge statt, oder aber im Garten und bei Regen auch schon einmal im Wohnzimmer. Im Hause Köker dauerte die Eiersuche immer etwas länger, da man klammheimlich bereits gefundene Eier schnell noch einmal versteckte.

Die meisten Teilnehmer unserer Runde verbinden allerdings mit Ostern auch etwas, das mit christlichem Brauchtum eher gar nichts zu tun hatte, nämlich:

Ostern als Zeitpunkt für Neubeginn, aber im Sinne von Garderobenwechsel. Bei Kökers galt das Motto: „Ab Ostern bleibt der Mantel hängen.“ Bei Frau Schmitz-Picker und Frau Feltgen durften ab Ostern Kniestrümpfe getragen werden, und Frau Vespers Vater kleidete die Familie schon einmal mit den ersten Schuhen und Kleidern der Sommersaison ein.

Während die meisten den zweiten Feiertag als ruhigen Ausklang des Osterfestes erlebten, bedeutete er für Herrn Köker noch einmal einen besonderen Höhepunkt. Denn dann hieß es in ganz Hüls: „Am zweiten Feiertag ist Tanz“!

Die Osterdekoration umgibt uns schon und das traditionelle Ostermenü ist mit Sicherheit schon geplant. Jetzt ergibt sich der Wunsch nach schönem Wetter mit der Möglichkeit von Osterspaziergängen und vielleicht entdecken wir ja auch dabei die ersten modischen Errungenschaften der Sommersaison.

### **Kunstprojekt: “ Was vom Leben bleibt”**

Daniela Zinser (Journalistin) und Johanna Nelles (Fotografin) arbeiten an einer Dokumentation, „Was vom Leben bleibt“. Zu diesem Zweck haben Sie Kontakt zum Wilhelmshof aufgenommen. Im Januar schilderten sie Frau Neefgen ihr Projekt und baten um die Möglichkeit, auch ein paar Damen aus dem Wilhelmshof befragen und fotografieren zu dürfen. Anfangs herrschte zwar durchaus Skepsis bei den ausgewählten alten Damen, keine von ihnen wünschte sich ein neugieriges Ausfragen. Diese Bedenken verflüchtigten sich jedoch bei ersten Begegnung mit Frau Nelles und Frau Zinser, und in den darauf folgenden drei Tagen verbrachten die beiden jungen Frauen die Nachmittage im Wilhelmshof. Sie besuchten und fotografierten Frau Speier, Frau H. Rose, Frau Schmitz-Picker, Frau Weissdorf und Frau Feltgen und alle Damen wurden vorsichtig befragt.

Bisher liegen Porträts von 22 Frauen vor, es sollen einmal 50 werden, deren einzige Gemeinsamkeit zunächst nur ihr hohes Alter zu sein scheint. Ganz unterschiedlich sind soziale Herkunft, Lebensräume, Bildung und Schicksalsschläge. Dennoch glauben J. Nelles und D. Zinser im Verlaufe ihrer Dokumentation bei aller Verschiedenheit auf eine Gleichheit zu stoßen, die sie als Quintessenz des Lebens durch ihr Projekt veranschaulichen möchten. Die Veröffentlichung eines Bildbandes sowie eine Ausstellung sind für 2011 geplant.



### Mandy Klein, Wohnbereich Monet



Mein Name ist Mandy Klein und ich wurde am 19.01.1987 in Krefeld geboren. Nach meinem Realschulabschluss bekam ich einen Praktikumsplatz für 6 Wochen im Wohnbereich Rosengarten Nord der mal der Wohnbereich Picasso war. Direkt im Anschluss daran absolvierte ich ein vierwöchiges Praktikum auf dem Wohnbereich Chagall. Zunächst hatte ich vor Krankenpflegerin zu werden. Die Praktika

änderten jedoch meine Meinung, sodass ich direkt danach die Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin begann.

Die Zeit der Ausbildung habe ich auf dem Wohnbereich Chagall verbracht. Meinen Gerontopsychiatrie Einsatz leistete ich in den Tagesgruppen „Kaffeestübchen und Landhausgruppe“ ab. Daher werden mich etliche Bewohner kennen.

Die Ausbildung schloss ich im September des Jahres 2009 erfolgreich ab und arbeite seit dem 10. Oktober 2009 auf dem Wohnbereich **Monet** als examinierte Altenpflegerin.

### Herr Andratschke von der Haustechnik stellt nun den Mitarbeiter

#### Herr Daniel Walther



Herr Walther ist eigentlich kein neuer Mitarbeiter mehr, er arbeitet bereits seit einem Jahr in der haustechnischen Abteilung, hilft mit bei allen Arbeiten, die im Haus und Garten anfallen.

Herr Walther ist 34 Jahre alt, lebt mit seiner Lebensgefährtin und seinen zwei Schäferhunden in Krefeld-Mitte.

Er hat eine zweijährige Ausbildung als Schreiner für Laboreinrichtungen absolviert und hat in dieser Firma 7 Jahre als Bauschreiner gearbeitet.

Seit dem 01.02.2010 ist er bei uns angestellt und kann so die Haustechnik weiterhin aktiv mit unterstützen bei den vielfältigen Aufgaben.



Frau A. Schroers

Zunächst eine erfreuliche Nachricht bereits bekannte Mitarbeiter Frau Schroers und Frau Marcialis arbeiten weiterhin bei uns!

Wir kennen beide schon über drei Jahre als ABM - Kräfte. Zum Anfang des Jahres 2010 konnten sie fest angestellt werden. Beide arbeiten in den betreuten Tagesgruppen.



Frau I. Marcialis



Frau Mazmanoglu wurde ebenfalls fest angestellt und arbeitet ebenfalls in den Betreuungsgruppen.



„ Mein Name ist Vlasta Kovacevic. Ich bin am 12.07.1950 in Zagreb / Kroatien geboren worden und wuchs dort auf. Dort machte ich mein Diplom als Zahntechnikerin und habe auch einige Sprachen gelernt.

Da ich schon immer gerne verreist bin und auf andere Menschen und Kulturen immer schon neugierig war, verschlug es mich vor 40 Jahren nach Deutschland bzw. nach Krefeld. Ich bin verheiratet und unsere 2 Kinder kamen in Hüls zur Welt. Heute bin ich dreifache Oma.

Ich freue mich hier im schönen Wilhelmshof in angenehmer Umgebung zu arbeiten und dafür sorgen zu können, dass die Bewohner in den betreuten Tagesgruppen sich wohl fühlen.



Herr Uwe Methe ist Betreuungsassistent im Wohnbereich Rosengarten. 1953 im Zeichen des Widders geboren, erlernte er den Beruf Einzelhandelskaufmanns. Sein Hobby machte er 1976 zu seinem zweiten Beruf und wurde EDV-Kaufmann. Nach hervorragenden Jahren der Zusammenarbeit mit Vorgesetzten und Kollegen durfte er diesen Beruf aus gesundheitlichen sowie persönlichen Gründen nicht mehr ausüben.

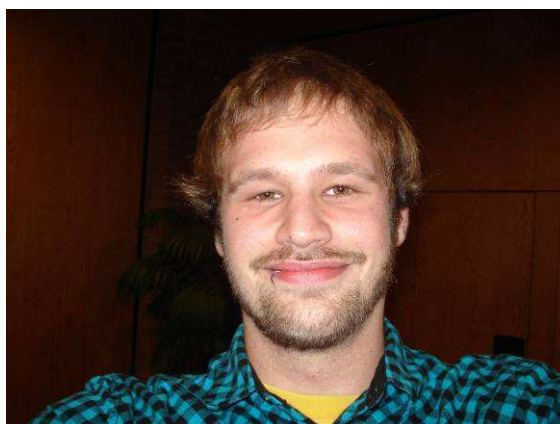


Mein Name ist Jens Opfermann. Ich arbeite seit Anfang März im Sozialen Dienst des Hauses als Betreuungsassistent. Eigentlich bin ich gelernter Tischlermeister. Aus gesundheitlichen Gründen kann ich leider diesen Beruf nicht mehr ausüben. Eingesetzt bin ich Zurzeit im Morgencafe, in der Einzelbetreuung von Bewohnern und an der Rezeption und freue mich über meine neuen Aufgaben.



*. . . von Altenpflegeschüler Jim Werner für die Bewohner  
der Landhaus-Gruppe*

Es ist ein eisigkalter Wintermorgen an dem ich im kalten Auto zur Arbeit fahre. Kalte Luft dringt durch das geöffnete Fenster, da ich noch schnell eine Zigarette rauche. Die Straßen sind eisig und glatt und es liegt Schnee. Auf der Arbeit angekommen, fühlt sich alles noch ganz normal an. In einzelnen Zimmern brennt schon Licht.



Heute ist ein besonderer Tag, denn heute beginnt mein sechswöchiges gerontopsychiatrisches Praktikum in der „Tagesgruppe Landhausküche“. Zunächst einmal erledige ich von 7<sup>00</sup> bis 8<sup>00</sup> Uhr meine „normale Arbeit“ in der Pflege.

Der Zeiger der Uhr springt um, es ist 8 Uhr und plötzlich überfällt mich ein Gefühl das anders ist als an den unzählbaren anderen Arbeitstagen. Ich weiß, heute werde ich etwas Neues kennen lernen. Ich fange an mir viele Fragen zu stellen. Was werde ich alles erleben ? Wen werde ich kennen lernen und wen kenne ich schon persönlich oder nur vom Sehen ?

Ich gehe die Treppe hinauf, gehe mit leisen Schritten durch die Eingangshalle. Leise Musik schallt durch den großen Raum, der auch als Cafeteria genutzt wird. Noch ist keine Seele zu sehen. Ich weiß wo ich hin muss und setze also meinen Weg fort, an der Bibliothek vorbei und nun stehe ich am Raum der Landhausgruppe. Ich nehme tief Luft, öffne die Tür. Ein wunderschöner Raum den ich auch schon kenne. Ich nehme alles anders auf als sonst, ich sehe das Sofa und es sieht gemütlich aus, ich sehe einen großen Tisch, 8 Leute können hier Platz nehmen. In einem Aquarium schwimmt ein Fisch, der mich mit großen Augen anschaut und wieder hinter einer großen Pflanze verschwindet. Bei genauerem hinsehen sehe ich, dass insgesamt 3 Fische in diesem Aquarium zuhause sind.

Eine kleine Küchenzeile gibt es in diesem Raum. Bestimmt werde ich mal das Vergnügen haben und kann sie benutzen, das wird ein Spaß! Ich mache das Licht an und beginne den Tisch zu decken. Nachdem das erledigt ist, kann ich draußen noch eine Zigarette rauchen. Draußen ist es noch immer kalt und auch noch lange nicht hell, man hört Vögel zwitschern.

Ich war also auf der Terrasse im Altbau, direkt am Büro meines Chefs, oh da muss ich mich ja benehmen, das sind ja nicht mal 3 Meter und er bekommt, wie ich ihn kenne, alles mit.



Ich gehe wieder hinein, schließe die Tür und schaue noch einmal hinaus und dann habe ich es verstanden, ich habe gemerkt, wie ein Gefühl aus meinem Herzen zieht und mir selbst die Augen öffnete. Grade eben, als ich noch draußen war, war ich noch in einer anderen Welt.

Ich stand früher schon mal vor diesem Gruppenraum und konnte nur schwer durch die Fenster der Tür schauen, wenn ich mal vorbei ging. Doch nun, nun darf ich hier eintreten und diese Welt für mich kennen lernen. Ich muss mir etwas Mut fassen, um nicht kleine Ängste zu entwickeln, doch so etwas warm wurde mir dann doch.

Ich wende meinen Blick nun von der Terrasse ab und gehe zurück in den Gruppenraum, schaue und forsche und will einfach alles kennen lernen.

Rückblick:

In meinem sechswöchigen Praktikum lernte ich alles und jeden kennen. So wie ich finde, habe ich mich weiterentwickelt und habe meine menschliche Seite einfach noch erweitert. Ich konnte mir neue Eigenschaften und Fähigkeiten aneignen und habe einfach noch viel mehr kennen gelernt als ich jemals erwartet habe.

Mein letzter Tag in der Gruppe:

Bald ist Feierabend! Ich habe wieder einen leeren Raum vor mir, in dem noch wenige Minuten zuvor so viel Leben herrschte, ich mache sauber, Sorge für Ordnung und mache mir noch hier und da ein paar kleine Notizen.

Ich lasse ein kleines Licht an, mache das große Licht aus und der Raum erstrahlt wieder in einem ganz anderen Glanz, fast romantisch, wie ich finde. Ich schließe meine Augen und denke über all das nach was in den letzten Stunden passiert ist. Ich merke, wie ich anfangs zu lächeln, öffne meinen Augen, nehme noch einmal tief Luft. Schaue mir alles noch einmal in Ruhe aus der Ferne an, aus der Ferne, das nenne ich jetzt einfach mal so, weil es sich einfach dramatischer anhört.

Und ich denke mit Wehmut zurück an die Tage meines Praktikums, in denen ich viele Sachen gemeinsam mit den betreuten Bewohnern unternehmen durfte, wie spielen, singen, basteln, rätseln, kochen und vieles, vieles mehr.

Es war eine schöne Zeit im Wilhelmshof!

Ich habe, zusammen mit Bewohnern und Angestellte viel gelacht und auch geweint.

Es ist hier aus Platzgründen nicht alles zu beschreiben was ich lernen und erleben durfte und dafür danke ich dem Wilhelmshof und allen Mitarbeitern für diese tolle Möglichkeit, hier mein Praktikum zu machen.



Hallo liebe Wilhelmshofer,

Jetzt ist es so weit. Wenn sie das hier lesen bin ich nicht mehr bei ihnen. Mit Wehmut blicke ich dem Ende des „Freiwilligen Sozialen Jahres“ entgegen. Die Letzten eineinhalb Jahre verbrachte ich mit ihnen, hier im Wilhelmshof als Angestellter im Sozialdienst. Das ist nun vorbei, doch ich freue mich auch auf dieses Ende, denn ich kehre nach nur einem Monat wieder und beginne die Ausbildung zum Altenpfleger, die ich mir wünschte, hier im Haus.

Ich bin froh, dass ich nicht Abschied von unserem Haus und ihnen nehmen muss.

Auch möchte ich meinen Dank ausrichten, der Heim- und Pflegedienstleitung, dem Sozialen Dienst, den Mitarbeitern und Pflegern, die mich alle in dieser Zeit gestützt, geschult und begleitet haben. Sowie auch ihnen, den Bewohnern dieses Hauses, die mich so herzlich und offen in diesem Haus aufgenommen und es zu einem zweiten Zuhause für mich gemacht haben.

Herzlichen Dank an sie alle und bis bald!

Ihr André Bolius



Bald endet die Dienstzeit unserer fleißigen Zivildienstleistenden. Zivisprecher Jens Pauschert hat zusammenfassende Gedanken der jungen Leute aufgeschrieben. Klar ist jetzt schon, wir werden sie vermissen, aber so ist das ja jedes Jahr! Es wird auf jeden Fall eine Abschiedsfete geben, damit sich unsere Bewohner von den Zivis gebührend verabschieden können.

### *Die Zivis sagen „Danke“ und „Tschüss“*

Es kommt mir vor, als sei es gestern gewesen, dass ich mich als neuer Zivi im Wilhelmshofer Boten vorstellen sollte, und heute schreibe ich schon einen Text zum Ende unserer Dienstzeit. Gegen Ende April bzw. Mitte Mai sind die neun Monate Zivildienstzeit für Björn, Simon, Till, Oliver und mich vorbei. Für uns alle war es eine schöne und interessante Zeit. Wir hatten viel Spaß und haben so einiges gelernt. So verlassen wir das Altenheim Wilhelmshof mit einem lachenden und einem weinenden Auge, denn während wir Wochenenddienste weniger vermissen werden sind uns Bewohner und Mitarbeiter doch ans Herz gewachsen.

Auf uns alle kommt mit Studium oder Ausbildung eine spannende Zeit zu. Simon wird ein Fotografie-Studium beginnen, Oliver macht eine Ausbildung zum Elektroniker und ich werde Soziale Arbeit studieren.

Zum Schluss möchte ich mich in unserer aller Namen für die schöne Zeit bei allen Bewohnern und Mitarbeitern bedanken.



*Drei Dinge sind uns  
aus dem Paradies geblieben:*

*Die Sterne der Nacht,  
Die Blumen des Tages  
Und die Augen der Kinder.*

*Dante Alighieri (Die göttliche Komödie)*

Liebe Bewohnerrinnen und Bewohner,

Liebe Leserinnen und Leser unserer Heimzeitung,

am 17. Mai 2009 werde ich meine Tätigkeit als Leiterin des Sozialdienstes nach einem Jahr Elternzeit wieder aufnehmen.

Die Freude über die Entwicklung unserer Tochter Lisa ist sicher eine Erfahrung, die meinem Leben und meinem beruflichen Selbstverständnis neue, positive Impulse gegeben hat. Sicher wird es in Zukunft auch belastende Momente geben, doch eine

*„Liebevolle Annäherung an das Unerreichbare zu versuchen,  
ist nicht untersagt.“*

*(Johann Wolfgang von Goethe)*

In diesem Sinne freue ich mich auf die anstehenden Aufgaben und den Kontakt zu allen Bewohnerrinnen und Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitenden, Gästen und Kooperationspartnern des Altenheimes Wilhelmshof!

Ganz herzlich möchte ich mich bei Frau Neefken als Heimleiterin für ihre freundliche Unterstützung bedanken.

Darüber hinaus gilt mein Dank dem Sozialdienstteam, insbesondere Frau Heeger, Frau Jansen und Frau Januschowsky, die in meiner Abwesenheit prima gearbeitet haben.

Mit herzlichen Grüßen

Marita Haupt



*Ein Mensch fühlt oft sich wie verwandelt,  
sobald man menschlich ihn behandelt!*

*(Eugen Roth)*

Menschlich geht es bei uns natürlich schon zu. Und trotzdem: Manchmal kann das Menschliche doch zu kurz kommen, z.B. dann, wenn einer nicht ausreichend Aufmerksamkeit bekommt.

Frau Zaric (Physiotherapeutin) & Frau Hommel (Heilpraktikerin)  
wollen Ihnen ein Mehr an Aufmerksamkeit schenken, Sie verwöhnen.

Montags und mittwochs zwischen zehn und zwölf Uhr bieten sie an:  
Gesichtspackungen (z.B. aus Schokolade), Fuß - und Handmassagen, Nagelpflege, Klangmassagen und vieles andere mehr. In einem Raum, den wir extra dafür hergerichteten haben, können sie sich bei Musik und einem Getränk entspannen, sich ihre Fingernägel pflegen und lackieren, sich halt einfach verwöhnen lassen.

Am Mittwoch, den 14. April 2010 wollen wir ab 10 Uhr unsere „Wohlfühloase“ offiziell einweihen!

Bei einem Gläschen Sekt und Aktionen können Sie zum das neue Angebot kennen lernen. **Frau Hommel** und **Frau Zaric** werden Ihnen erklären, was sie alles vorhaben.

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte einem Falblatt und dem Aushang. Wir hoffen sehr, dass Sie sich auf dieses Angebot einlassen und es gut annehmen. Vor allem aber danken wir den beiden Damen sehr für ihr Engagement bei uns.

Das Titelblatt dieser Ausgabe des „Wilhelmshofer Boten“ und diese beiden Foto`s zeigen unsere neue Wohlfühloase im Wohnbereich Monet!





In den letzten Tagen waren die Mitarbeiter der Haustechnik ganz fleißig und haben den kleinen Speisesaal sowie das Stationszimmer im Wohnbereich Monet renoviert.

Warme Farben an den Wänden spiegeln sich geschmackvoll in farblich abgestimmten Gardinen, Bildern und Dekorationen wieder.

Die Einrichtung wurde umgestellt und alles wirkt viel freundlicher.

Auch die Fußböden wurden erneuert und die Räume wirken ganz anders, viel frischer und wohnlicher.

Schauen Sie doch mal rein!





## Ausflug zum Landcafé Kornblume

Ende Januar machten wir mit einer kleinen Gruppe einen Ausflug nach Hinterbroich in das Café Kornblume. Es war ein eiskalter, aber sonniger Nachmittag. Die Straßen waren frei, aber die Felder und Wiesen waren in Schnee gehüllt. So dass wir eine wunderbare Aussicht auf die Landschaft hatten. In dem ehemaligen Bauernhof kehrten wir in die warme Stube des Cafés ein. Bei einer Tasse Kaffee und vorzüglichem Kuchen, den sich jeder an der Kuchentheke selbst aussuchen durfte, konnten wir uns aufwärmen. Die Bewohner sind miteinander ins Gespräch gekommen und tauschten Erinnerungen an früher aus. Am späten Nachmittag fuhren wir wieder zurück, und konnten noch mal die herrliche Winterlandschaft genießen.



## Ausflug zum Landcafé Bruxhof in Kempen

Im Kamin loderte gemütliches Feuer und wärmte uns nach der winterlichen Fahrt über Land.

Es gab Kaffee, Kakao und köstliche Torten und Blechkuchen aus der hauseigenen Backstube. Zum Wohlbefinden genehmigten sich die Damen und der Herr noch ein eisgekühltes Schnäpschen, bevor wir die Rückfahrt zu unserem Wilhelmshof antraten.

Die Kurzausflüge in die nähere Umgebung sind immer wieder eine willkommene nette Abwechslung!

